



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Die ander Predig/ vber den sibenden Psalmen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

ger se mehr angezündet / vnnnd auffgeblasen werden. Also ist es auch vnmöglich /
 daß die Sünde / wann sie einen berührt / still stehe / vnnnd nicht alle / so sich zu ihr
 nahen / vergiffte / vnnnd beslecke / Insonders wann die Wind der Bosheit daren
 wehen. Dan der Geist der Vnreinigkeit / Berubet nicht auff einem allein / son
 dern die Nächsten werden auch darmit behafftet / vnd die mit ihm in gleichem Al
 ter stehen / darzu angereyget / da ist auch Füllerey / vnnnd Saufferey / schändli
 che Gespräch. Ein gemeynes Weib / das mit zecht / disen lieblich anlacht / jenen sonst
 heymliche Anleytung gibe / vnnnd alle gleich zu einerley Sünd verursachet / vnnnd
 beweget. Ist das ein kleine Pestilenz / oder ein geringes Vbel: Wie aber wann ei
 ner einem Geizigen / oder einem andern Boshaftigen Menschen nachfolget / vnd
 zu hohem Ampt erhaben wirdt / oder sonst vber die Völker herrschet / oder vber
 ein Kriegsheer zum Obersten gesetzet / darneben aber mit schändlichen Begirden
 vnd Lüsten beslecket ist / hat nicht eines solchen Seel die Pestilenz inn sich gezogen /
 vnnnd ihr die Kranckheit des senigen / dem sie nachgefolget / eigen gemacht: Dann
 durch das scheinbarlich / vnnnd prächtig Leben / wirdt auch der hoch vnnnd gewal
 tig Stand der Menschen gesucht / vnnnd die Kriegsknecht pflegen inn gemeyn ih
 ren Hauptleuten / vnnnd die Burger schafft ihrer Obigkeit inn der Statt nach
 zuzufolgen. Kürzlich / wann eines andern Sünd vnnnd Laster von vilen wirdt ange
 nommen vnnnd geübet / so mag man warhaftig vnnnd eigentlich sagen / daß der
 Seelen Pestilenz / vnder den Menschen herrsche / vnd regiere. Dann der Schalck
 heit Preys vnd Ruhm / den etliche dardurch zu haben vermeynen / thut andere vil
 die ohne das zusündigen Lust vnnnd Neigung tragen / zu gleicher Missethat bewe
 gen / vnnnd anreynen. Die weil nun einer von dem andern also vergiffte / vnnnd bes
 flecket wirdt / so ligen die Seelen solcher Menschen an der Pestilenz tödelich krank:
 Darumb soltu auff dem Stul der Pestilenz nicht sitzen / noch dich des Raths der
 vergifften / vnnnd schädlichen Leuth theylhaftig machen / vil weniger in disen Sa
 chen / darzu du erwann fälschlich gerathen / vnnnd geholffen / beständiglich ver
 harren. Wiewol aber dise mein Predig noch im Eingang stehet / vnnnd kaum ihren
 Anfang erreychet hat / so wil es doch alles / wie ich spüre / zu vil vnnnd zu lang wer
 den / also daß ich besorge / ihr möget nicht alles fassen / vnnnd ich köndte dauon nicht
 genugsam reden / die weil mich / angeboener Schwachheit halber / mein Stimm
 verlassen thut. So ich aber / was von mir angefangen / Nemlich / wie man die
 Sünde fliehen vnnnd vermeiden / auch durch gute Werck zur Vollkommenheit
 schreyten soll / noch nicht vollendet habe / wil ich dis wenig euch zubedencken hie
 mit befolhen / vnnnd verheysen haben. Was noch außständig / wann mir mit Got
 tes Hülf / mein Red vnnnd Stimm widerumb wirdt mitgerhyelt / künfftiglich
 zuerstatten. Der Herr wölle vns / für das / so wir geredt / vnnnd angezeigt / die Bes
 lohnung / euch aber / die meiner Predig zugehöret / die Frucht darvon / gnädig
 lich vergünnen / vnd widerfahren lassen / durch die Gnad des Herrn Christi selbst /
 dem sey Ehr von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Wann die Pes
 tilenz der See
 len regiere.

Schwache
 Stimm des
 H. Basilij.



Des heiligen Basilij Magni andere Predig vber
 den sibenden Psalmen.

Ein Psalm David / den er dem Herren sang / vmb die Wort Christi
 des Sohns Zementi.

R

Es läst

Wläst sich ansehē die Überschriffte dieses Psalmen/ halte sich etlicher massen anderst gegen der Histori in Büchern der König verfasset / darinnen die Geschichten Davidis beschriben seynd / Dann daselbst wirdt Chusi / Davidis fürnemster Freund / aber doch des Arachi Sohn vermeldet. Allhie aber wirdt Chusi für den Sohn Jemini gehalten. Es ist aber weder dieser / noch einicher auß den andern / die damalen dort erschienen / Jemini Sohn gewesen: Sondern dieweil Chusi sich als ein Aberünniger gestelle / vnnnd zu Absolon gefallen (dar durch er dann Achitophelis des Königen vnnnd erfarnen Hauptmanns Rath / vnnnd fürnemmen / wie man den David vberfallen solt / gebrochen vnnnd zunichten gemacht / Auch dem heiligen David starcken Beystand / vnnnd getreue Hülff erzigt hat) hierumb ist er ein Sohn Jemini genennet. Ein Sohn Jemini aber heysst so vil / als ein Sohn der rechten Hand / dann nach dem Achitophel ihm fürgenommen / dem Krieg weder Zihl noch Zeit zugeben / sondern den alten David vnfrühener Sachen / blöszling zu überfallen / hat Chusi diesen Rathschlag verhindert / vnnnd abgekündet / auff daß der Herr (spricht die Histori) vber den Absolon alles Unglück einfüret: Darneben auch gründliche vnnnd erhebliche Ursachen des Verzugs fürgebracht / damit auff solche Weiß / dem David Zeit vnnnd Gelegenheit / sich zustärcken / vnnnd wider den Feind gefast zumachen / gelassen vnnnd vergünnet wurd. Daher er auch vom Absolon selbst gelobet war / der da sprach: Gut ist der Rath Chusi / des Sohns Arachi / vnnnd für disen / so Achitophel gegeben / zuerwählen. Nie zwischen aber hat Chusi / dem David / durch die Priester Sadoc / vnnnd Abiathar / was sich verlauffen / heymblich anzeigen vnnnd entdecken lassen / ihm darbey befolhen / die Nacht inn der Wildnuß Araboch mit nichten zuerharen / sondern sich inn eyl / an das Orth gegen vber gelegen / zuerfügen. Dieweil nun öftermal Chusi / von wegen dieses guten Raths / dem David gerecht / vnnnd bequemlich war / so hat er durch sein strenge ritterliche That solchen Namen bekommen / vnnnd ist ein Sohn Jemini / das ist / ein Sohn der rechten Hand / genennet worden. Dann die Schriffte hat im Gebrauch / den Bösen mehr von ihren Sünden / weder von Eteen her / den Frommen aber irer Tugend nach / besondere Namen zugebē. Daher der Apoffel / den Sathan das Kind des Verderbens nennet / Dann wo nicht offenbar wirdt / sagt er / der Vns gerecht / das Kind des Verderbens / ic. Vnnnd im Euangelio heysst Christus selbst Judam den Verräter / den Sohn des Verderbens. Dann es ist keiner vmb kommen / spricht er / wed allein der Sohn des Verderbens. Diejenigen aber / so in Erkänntnis Gottes auffgezogen vnn gegründet seynd / nennet er Kinder der Weißheit. Dann die Weißheit / stehet geschribē / ist von ihren eignen Kindern gerecht fertigt worden. Vñ wann daselbst / sagt er / der Sohn des Fridens seyn wirdt. Derhalbē ist es auch allhie kein Wunder / daß des Chusi leiblicher / oder natürlicher Vatter vbergangen vnn verschwigē. Er aber als ein oberster Freund des Davids / ein Sohn der rechten Hand / mit gebürliche Namen / von seiner herrlichen That herentsprungen / genennet wirdt.

Herr mein Gott / in dich hab ich gehoffet / behalte mich. Mancher möchte gedenden / es wär ein geringes / vnnnd köndt von jedlichem leichtlich gesaget werden / Herr mein Gott / in dich hab ich gehoffet / behalte mich. Aber dem ist nit also: Dann wer in einen Menschē sein Vertrawen stellt / oder an irdischen Dingen mit seinem Gemüt hafftē bleibe / als an Macht vnn Gewalt / an Gut vnn Gelt / vnn was der gleichen für herrlich vnn scheinbarlich allhie gehalten wirdt / der kan nit sprechen / Herr mein Gott / in dich hab ich gehofft. Dann es ist vns gebotten / dz wir vnser Zuversicht nit in die Fürstē setzen / vnn verflucht ist der / so sein Trost auff einen Menschen stellt. Dann wie wir außser Gott nichts anbeten sollē / also wil es sich auch gebüren / in nichts anders / sdann in Gott / den Herren aller Ding / zuhoffen. Mein Hoffnung / spricht David / vnn mein Num ist der Herr. Warum begert er aber anfänglich / von den Feinden vnn Widersachern behalten / nachmalen erst erlöset zu werden / die punctierte vnder schidliche Red macht dise Ursach lauter vnn offenbar.

Behalt

Warum Chusi
si ein Sohn Jemini
genennet werde.

1. Reg. 15.

2. Reg. 17.

Chusi ein Sohn
Jemini / das
ist / der rechten
Hand.

Satan wirdt
ein Kind des
Verderbens
genennet.
2. Eß. 2.
Joan 17.
Matth. 11.

Verflucht ist
ein jeder so
auff Menschen
hauet.
Hierem. 17.
Psal. 90.

Behalt mich Herr vor allen die mich verfolgen. Vnnd hernach: Erlös mich/auffdas er mein Seel nit wie ein Lew zerreyße. Was ist dann für ein Vnder-
 schid vnder Behalten vnd Erlösen: Die Schwachen werden eigentlich behaltē/
 die Gefangnen aber erlöst. Darumb der in jm selber schwach ist / vnd in jm selbst den
 Glaub empfahet / der wirdt durch eignen Glauben heylgemacht vñ behalten. Dein
 Glaub / spricht der Herr / hat dir geholffen / oder hat dich behalten vñ heylgemacht /
 gehedin im Friden. Item: Dir geschch wie du glaubest hast. Wer aber der Erlösung
 soll theylhafftig seyn / der ist des Losgelts / das für ihn zubezahlen / anderstwo
 her gewärtig. Welcher nun im Tod stecket / vñnd weyß / das für ein Heylmacher /
 vñnd nur ein Erlöser ist / der spricht / Herr in dich hab ich gehoffet / behalle oder mach
 mich heyl inn meiner Schwachheit / vñnd erlös mich / von meiner Gefängtnuß.
 Ich halt es darfür / das die ritterliche Kämpffer Gottes / so durch ihr ganzes Le-
 ben auß / wider die vnstichtbare Feind gestritet haben / wann sie auß allerley Gefähr-
 lichkeit / vñnd Verfolgungen entrunnen / vñnd schier zum End shres Lebens Kom-
 men seyn / vom Fürsten diser Welt / examinirt vñnd verhört / vñnd so sie etliche
 Wunden inn der Schlacht empfangen / auch andere Zeichen vñnd Wasen / ihnen
 von der Sünd angehenckt / an ihrem Leib tragen / behalten / wo sie aber vnuer-
 legt / auch mit keiner Wunden vñnd Mackel verschret seynd / als die vnüberwind-
 liche freye Ritter / von Christo alles Vnsahls ergetzet / vñnd in die himmlische Ruh
 eingefüret werden. So bitte nun Dauid nicht allein für diß gegenwärtig / sondern
 auch für das zukünfftig Leben. Behalt mich / spricht er / allhie vor denen / so mich
 verfolgen: Erlös mich aber dort zu der Zeit / wann ich Rechenschaft thun soll.
 Das der Feind meine Seel nicht wie ein Lew / hinweg reyße.

Matth. 8. 9.
15.

Vnder-
schid
zwischen Erlö-
sen vñnd Erhal-
ten.

Vñnd diß alles kanst du von dem Herren selbst lernen / der vor seinem Leyden
 also sprach: Jezund Kommet der Fürst diser Welt / vñnd an mir wirdt er nichts
 vermögen. Der nie kein Sünd gethan hat / mag wol sprechen / an mir hat der Feind
 nichts. Dem Menschen aber ist es genug / wann er sagen kan / der Fürst diser Welt
 Kommet / vñnd an mir hat er wenig / dise Ding aber wurden gefährlicher Weis er-
 stande / wann wir keinen Erlöser vñnd Heylmacher hetten. So werdē nun auff dise
 zwey sürgeschribne Stuck / auch andere zwey eingeführt. Erhalte mich / spricht Da-
 uid / vor der Wenig meiner Widersacher / vñnd erretre mich / auffdas ich nicht zu ei-
 nem Raub werde / wann kein Erlöser vorhanden ist.

Johan. 14.
Der Feind hat
nichts anders
ren Christo ges
habt.

Herr mein Gott / hab ich diß gethan / ist die Bosheit inn meinen Hän-
 den / hab ich denen / die mir Böses zugefügt / widergoltē / so fall ich entel
 vor meinen Feinden nider / der Feind durchächte mein Seel / vñnd ergreyff sie.
 Das Wörtlein Widergeltung / oder Widerlegung ist inn der Schrifft gebräuchlich /
 vñnd wirdt nicht allein für die Belohnung des Bösen vñnd Guten genommen / son-
 dern auch für die anfänglich Anreyzung / vñnd Bewegung gesetzt. Als: Thu Wi-
 derlegung deinem Knecht. Allhie wirdt das Wort Vergelten / oder Widerlegen /
 für geben oder mittheylen gebraucht. Dann mittheylen begreyff inn sich den An-
 fang der Wolthat / vergelten aber heyst / wann einer dem andern die bewisste
 Gutthat / mit gleicher Widerlegung bezahlet. Aber ein Gegenbezahlung thun /
 (contra retribuere) wirdt dem Anfang / vñnd der Abwechslung nach / so gegen
 einander inn Gutem vñnd Bösen beschicht / verstanden. Ich achte aber / wann an-
 statt der Bitt vñnd Begerung / ein hefftige Anforderung wirdt fürgenommen /
 das auch die Gegenbezahlung darauff gehe / welches disen Sinn vñnd Meynung
 hatt. Ich bitte dich / du wöllest mir mittheylen die Sorg / vñnd Fürsichtigkeit /
 welche die Eltern von Natur / vñnd auß Nothwendigkeit shren Kindern zuley-
 sten schuldig seynd / Dann der Sohn soll vom Vatter / auß natürlicher angebor-
 ner Liebe / mit Nahrung / Speiß vñnd Trancē / versehen werden. Auch sollen die
 Eltern ihren Kindern ein Schatz samlen / das sie nemblich ihnen zum Leben / auch
 die Auffenthaltung des Lebens mittheylen / vñnd zueignen. Auff solche Weis wirdt
 offtermals / inn heiliger Schrifft die Widerlegung / oder Gegenbezahlung / inn

Psaln. 118.

Was Widers
legung oder
Widergelt-
ung heyst.

Psalmen
Büchern der
is beschriben
sfer Freund
wiede Christi
auf den ans
dieweil Chri
her dann An
emmen / wie
ich dem heil
umb ist er ein
hn der ercht
weder Sibi
lösling zur
er / auffdas
: Darneben
/ damit auff
id wider den
vom Abhor
vns Tracht
hat Christi
verlauffen /
e Nachr inn
n das Orth
wegen dieses
durch sein
emmen / das
hat im Ge
Frommen
en Sathan
er / der Vn-
istuss selbst
nbkomen /
erkannt
Dann die
vnden. Vñ
auch allhie
gen vñ ver-
ten Hand
ste wirdt.
möchte get
er werden /
also: Dann
mit seinem
as der gleich
chen / Herr
Zuversicht
schen stellt
aren / in nio
Doffnung /
zleich / vor
/ die pms
Behalt

angefangenen Wercken vnnnd Handlungen genommen/vnnnd verstanden. Es läßt sich aber ansehen / sam der Prophet sein Vertrawen darein setze / dasß er denen / die ihm Böses gethan / vnnnd alles Leyd zugefüget / nichts dergleichen widerlege / vnnnd vergelte / So ich diß gethan / spricht er / vnnnd denen die mir Böses zugezogen / dasselbig widergoltten habe / so falle ich eytel vor meinem Feinden nider.

Der fälle lár vnnnd eytel vor seinen Feinden zu Boden / so von der Gnaden / die auß Christi des Herren Fülle ist / außfalle. So durchächte nun der Feind meine Seel / er begreiff / vnnnd zertrette auff Erden / mein Leben. Dann die Seel des Gerechten / von den Begirden des Fleisches erlediget vnnnd abgeföndert / hat ein verborgens Leben mit Christo inn Gott / dasß er auch mit dem Apostel Paulo sprechen mag. Ich lebe jezunder nicht mehr / sondern Christus lebet inn mir. Item: Was ich setze leb im Fleisch / das lebe ich in dem Glauben. Aber die Seel des Sünders / vnnnd des senigen / der nach dem Fleisch wandlet / vnnnd dem Wollust des Leibs allein ergeben ist / thut sich / inn fleischlichen Lüsten vnnnd Begirden / gleich als im Ror / umbwälzen / welche auch der Feind zertrett / auch ganz vnnnd gar zubesüden / vnnnd zunerfenden begehret / wann er nemblich den ligenden vnnnd dertrucket / vnnnd mit Füßen inn das Erdrich hinein tritt / das ist / wann er das Leben des gefallnen Menschens / in den irdischen Leib versencket. Vnd füre mein Ehr vnd Ruhm in den Staub.

Das verbergte
Lebe der Seel
mit Christo.
Galat. 2.

Die Ehr vnnnd
Glori der himm-
lichen / vnnnd ir-
dischen Mens-
chen.

Die Ehr der Heiligen / die ihr Bürgerschaft im Himmel haben / vnnnd ihren Schatz der ewigen immerwehrenden Güter samlen / ist alle Zeit inn der obern götlichen Welt / die Glori aber der irdischen vnnnd nach dem Fleisch lebenden Menschen / wirdt inn Staub gesetzt / vnnnd gleich darinnen vergraben. Dann welcher inn irdischen Gütern seinen Ruhm suchet / vnnnd bey den Menschen / einer zergänglichlichen Ehr nachsaget / darneben auch auff zeitliche Ding / sein Hoffnung vnnnd Vertrawen setzet / der kan sich nimmer gen Himmel auffrichten / vnnnd nach dem Ewigen trachten / sondern muß immerzu in Staub auff Erden bleiben.

Stehe auff Herr / in deinem Zorn / vnnnd erhöhe dich / an den Enden meiner Feind. Der Prophet wünschet / dasß der Auferstehung Geheymnuß ihnen zur Schmach / oder die Erhöhung an dem Creutz angehe / vnnnd erfüllet werd / welche geschehen solt / wann die Bosheit der Feind / auff das höchst vberhand nemme. Oder dise Wort (Erhöhe dich an den Enden meiner Feind) mögen den Verstand haben. Wann die Bosheit erhöhet / vnnnd auff ihren letzten Staffel kommen wirdt / so kanst du als ein guter vnnnd getrewer Arzte / den Enden des einreißenden Übels wöhzen / vnnnd die Krankheit / so allenthalben vmb sich freißt / stellen vnnnd abschaffen / darneben auch ihr langwirrige Sucht / mit deiner straffenden Plag endlich außzulegen vnnnd vertreiben.

Erwecken
Verstand die-
ser Wort.

Stehe auff O Herr mein Gott / inn dem Gebott / das du gegeben hast. Es mag auch dise Red / auff das Geheymnuß der Auferstehung gezogen werden / dasß nemblich der Prophet den Richter vermahnet / zur Nach aller Sünd vnnnd Vn- gerechtigkeit auffzustehen / vnnnd die Gebott / vns vorhin fürgeschriben / vnnnd befolhen / gänglich zu vollenden. Item / die Wort können auch auff die Händel des Propheten / so zu seiner Zeit fürgegangen / sein gerichtet werden / dasß er nemblich Gott heyst auffstehen / vnnnd ihn bitten / sein Gebott / darauff niemand Achtung gab / zurechen. Dann diß Gebott war von Gott gegeben / Du solt deinen Vatter vnnnd deine Mutter ehren / welches sein eigener Sohn verlassen / vnnnd vberfahren härt. Derowegen ermahnet er Gott / Erstlich ihm seinem Sohn zur Straff / Nachmals andern vil zur Warnung vnnnd Besserung / dasß er nicht langmütig sey / sondern inn seinem Zorn auffwach / vnnnd sich / sein eigen Gebott zurechen / erhebe. Dann du darffst nicht mich rechen / wil er sagen / sondern erret dein Gebott / das du selber gegeben / welches jezunder verschmähert / vnnnd zu nichten gemmachtet wirdt.

Exod. 20.

Vnd

Vnd die Synagog/oder Versammlung der Völcker wirdt dich vmbgebē.
Es wirdt offenbar / vnnnd menigklich bekant seyn / wann ein Vngerechter von dir gestraffet wirdt / das sich vil daran stossen / vnnnd bekehren werden. Darumb so wollest dessen Sünd vnnnd Bosheit züchtigen/das ein grosse Wenig Volcks dich vmbgebe: Vnnnd von ihrent wegen / so gehe widerumb inn die Höhe. Für die Versammlung / so dich vñringet / vnnnd verehret / welche du durch dein Absteigen inn das Fleisch / vnnnd durch die Regierung inn der Gnaden erworben hast/gehe widerumb inn die Höhe der Herrlichkeit vnnnd Maiestat/welche du vor der Welt Grund besitzen thätest.

Christus muß widerumb inn sein Herrlichkeit eingehen. Luc. 24. Joan. 17.

Der Herr vrtheylet die Völcker. An vilen Vrthen der heiligen Schrifft/ ist die Red vom Gericht mit vnder gemenget/ als die vor allen Dingen notwendig/ auch die jenigen/so inn Gott durch Christum Jesum glauben/inn gottseliger Lehr/Leben/ vnnnd Wandel erhält. Dieweil aber gedachtes Vrtheyl / vnnnd Gericht/ auff vilerley Weiß beschriben / so möchte es einem sein Gemüt zerütten vnnnd verwirren / der nicht eigentlich die Bedeutung der Wort vnder scheydet. Wer inn mich glaubet / spricht Christus/ wirdt nicht gerichtet/ wer aber nit glaubet / der ist schon gerichtet. Wann aber der Vnglaublich vnnnd Gottlos einander gleich seyndt / wie stehet geschriben / das die Gottlosen im Gericht nicht erstehen werden? Vnd wann die Glaubigen/durch den Glauben / Kinder Gottes worden seynd / vnd derowegen auch würdig geachtet / das sie Götter genennet werden. Wie stehet Gott inn der Synagog der Götter / vnnnd thut inn der Witten die Götter vrtheylen? Es läst sich ansehen/das Wortlein Vrtheylen oder Richte/ werd bisweilen für examinieren / verhören / oder probieren / genommen / bisweilen aber für verdammen gebrauchet / Als an dem Vrth / heyst es probieren / da David spricht: Vrtheyle vnnnd richte mich / Herz / dann ich inn meiner Vnschuld gelebet habe. Dann er wil daselbst so vil sagen/Herz / probier vnd versuche mich. Für verdammen aber wirdt es inn diesem Spruch Pauli genommen: Wann wir vns selbst richteten / so würden wir nit gericht. Dann so wir vns selbst/wil er sagen/wol erforscht / so möchten wir der Verdammuß entziehen. Widerumb ist gesagt / das der Herz von allem Fleisch muß geurtheylet vnnnd gerichtet werden / das ist inn Erforschung eines jedlichen Lebens / thut er sich selbst dem Gericht vndergeben / seine Gebott herfür ziehen / vnnnd gegen der Sünder Missethat / vnnnd Verbrechen / dieselbige halten / sich darneben / durch Klare Beweynung entschuldigen / das er alles / was ihm gebüret / denen so gerichtet sollen werden / zum Heyl habe geschehen / vnnnd widerfahren lassen / auff das die Sünder gewiß seyen / das sie billich verdammet/ auch des götlichen Vrtheyls gewärtig seyn/ vnnnd ihr verdiente Straff willig einnehmen vnnnd erstehen sollen.

Joan. 3.

Psal. 1.

Bedeutung des Wortleins Richten/ oder Vrtheylen. Psalm. 25.

1. Cor. 11.

Noch ist des Wortes Richten oder Vrtheylen / ein sondere Bedeutung: Die Königin von Nitrag / sagt Christus / wirdt auffstehen / vnnnd das Geschlecht vrtheylen. Allhie / spricht er / das die / so der Götlichen Lehr seind vnnnd abhold seynd / alle gute Künste / vnnnd Vbungen verwerffen / die himmlische Weißheit verspotten / gegen denen/so ihrem Geschlecht nach / in allen chrllichen vnnnd löblichen Dingen/berümbt/vnd fürtrefflich gewest/vil ein strengers Vrtheyl/von wegen ihrer Vnachtsamkeit / empfangen werden. Ich halt auch / das nit vber alle / die mit irdischen Leib von dem gerechten Richter begabet seynd / ein gleiches Vrtheyl ergehen vnnnd gesprochen werde. Dann die vnder schidliche Ding/so von aussenher dem Menschen zufallen/pflegen eines jedlichen Gerichte zuändern. Dann durch die Zusammenläuff oder Gelegenheit diser Ding / die nicht in vnserm Gemüt befunden/ sondern wider eignen Willen vns vber eylen/werden die Sünden eintweder gemehret/ oder geringert. Wir wöllen die Vnzucht oder Hurerey / so von Gott gerichtet wirdt/ zu einem Exempel nehmen. Dise Sünd hat einer getriben / der inn bösen/ verkehrten Sitten / von Jugend auff ist erzogen worden. Dann von vnzüchtigen Eltern ist er geboren/in Schand vnnnd Laster auffgewachsen/des vberflüssigen Ze

Ein andere Bedeutung des Wortleins Vrtheylen. Luc. 11.

Gleiche Sünd
wirdt ein vns
gleiches Wes
theil haben.

chens vnd Schlemmens hat er gewohnt / vnd schampare Reden offte zuhören miß-
sen. Ein anderer hergegen hat zu einem frommen tugendlichen Leben vil Vrsach-
en gehabt / Nemblich / die gute Zucht / fleißige Lehremeister / das Gehör des göt-
lichen Wortes / heylsame Fürlesungen / getreue Ermahnungen der Eltern / vnd
andere schöne Gebort / die ihme zur Zucht / vnd Wäßigkeit gute Anweyung
geben. Item / ein zimliche Ordnung inn essen vnd trincken / gleichwol so fälle
er auch / mit dem vorigen / inn obnermelte Sünd. Meynst du nicht / wann er sei-
nes Wandels soll Rechenschafft thun / ihm werde vil ein schwerers Urtheyl / weder
dem andern auferlegt: Dann jener wirdt allein darumb angeklaget / daß er die
heylsame Gebort / ihm von Natur inn sein Gemüt eingeschriben / verlassen / vnd
sich derselben ärgerlich mißbraucher hat. Disem aber wirdt / ohne das / auch fürge-
worfen / wie ihm zu seinem Heyl / manche Hülff geschehen / daß er sich aber selbst
nutwillig / seytemal er vnordenlich gelebt / vnd der kurzen Zeit nicht acht genom-
men / verderbet / vnd dem Tod verpflichtet habe. Ebner massen / mag sich der
jenig / so von Kindheit an / zu Gottes Forcht gewisen / vnd von allem / was der
götlichen Lehr zuwider / sich abgezogen / darzu im Gesätz des Herrn / das vns von
aller Sünd abzusehen / vnd die Gerechtigkeit zusuchen / ernstlich vermahnet /
sein Vnderricht empfangen / der Abgötterey / wann er sich zu ir kehret / nit so wol ent-
schuldigen / als diser / so von vnglaubigen Eltern / denen das Gesätz Gottes ver-
borgten ist / auferzogen / vnd zu falschem heydnischen Gottesdienst angeführt / vnd
getrieben worden.

Ein Mensch
wirdt schwerer
verurtheilt /
daß der ander.

Der Herr wirdt die Völcker vntersuchen. Anderst den Juden / vnd anderst
den Scythen. Dann jener hat im Gesätz sein Lust vnd Wolgefallen. Er rühmt
sich inn Gott / vnd lobet alles was gut vnd ehlich ist. Dieweil er nun im Gesätz
gelehret / vnd vber den gemeynen natürlichen Verstande immerzu die Prophe-
ten / vnd Gesätzbücher singen vnd lesen höret / vnd darinnen fleißig vnderwis-
sen wirdt / so er wider die Gebort des Herren handelt / vnd dieselbigen vberfäret /
oder Tarnen / so grewlicher vnmenschlicher Weis auferzogen / auch des Raubens
vnd Stelens beyeinander wol gewohnt seynd / darneben ihr Gemüt nicht regie-
ren / vnd im Zaum halten können / auch leichtlich zu Rach / Bitterkeit vnd Zorn
beweget werden / die allen Zanck vnd Vnfrid mit dem Schwerdt stillen / vnd
den Streyt mit eignem Blut richten / vnd auffheben / wann dise / sprich ich / auch
etwas Guts vnd Nutzlichen vollbringen / so werde sie vns durch ire redliche auffrich-
tige Thaten / die Verdambnuß so vil desto schwerer / vnd härter machen.

Lnc. 18.

Richte mich Herr / nach meiner Gerechtigkeit / vnd nach meiner Un-
schuld vber mir. Es möchte einer gedennen / dise Rede wär zu stolz vnd hoffä-
tig / vnd hätt des Pharisäers Rbum hinder ihr / der sich selbst im Tempel vber
andere alle erhub / doch wer sie mit fleiß vnd gutem Urtheyl bedencket / der sin-
det daß David von disem hochmütigen Sinn / gar weyt gescheyden ist: Richt mich
Herr / spricht er / nach meiner Gerechtigkeit. Von der Gerechtigkeit wirdt vil
gesagt / vnd das Zihl der vollkommenen Gerechtigkeit / ist vnbegreyfflich / Dann
es ist auch ein Englische Gerechtigkeit / so die menschlich weye vbertrifft / vnd wann
noch ein Gewalt oder Krafft vber die Engel ist / so hat auch dieselbig noch ein für-
errefenlichere Gerechtigkeit / so sich mit ihrer Größe / ordenlich vergleicht. Entlich
ist auch die Gerechtigkeit Gottes / die von einiches Menschē Gemüt / wed begriffen
noch verstanden werden mag / dann sie ist vnansprechlich / auch aller vernünfftigē
Creatur vnerforschlich / vnd vnermäßlich. So vertheyle mich nun / O Herr / nach
meiner Gerechtigkeit / das ist / nach der / so die Menschen allhie erlangen können /
vnd die den jenigen / so im Fleisch auff Erdrich leben / zubekommen möglich.
Vnd nach meiner Vnschuld / die vber / oder inn mir ist. Hieraus wirdt der
Sinn / vnd Verstand des Propheten vernommen / der gar keinen stolzen Phas-
iseischen Obermut bey sich hat. Die Vnschuld aber / nennet er die Einfalt /
vnd

Die Gerechtig-
keit Gottes
ist vnersorsch-
lich.

vnd die Unwissenheit deren Ding / die zum Erkandnuß gehö:in vnd notwendig seynd / wie dann inn Sprüchen geschriben steht: Der Unschuldig glaubt einer jed: wedern Red. Diweil nun wir Menschen inn vilen stücken / auß vngewisser Erfah: rung vnnnd Misuerstand: / offtermals vnbedächelich jeren / so entschuldigt sich der Propheet bey Gott / vnnnd bittt seiner Unschuld halber vmb Verzeyhung. Darauf dann offenbar ist / das die Wort: / mehr ein Demut vnnnd Vidererächtrigkeit / weder ein Hoffart anzeigen vnd mitbringen: Dann er spricht / vrtheyl mich nach meiner Gerechtigkeit / vnnnd nach der Unschuld / die inn mir ist / als ob er sagen wolt / rich: mich also / das du die Gerechtigkeit / nach menschlicher Schwachheit ansehst vnd erwegest. So du aber die Einfalt meines Lebens bedenckst / so wirst du mich als einen Sünder / der nicht klug vnd scharpffsinnig / noch in Welchändeln geübt vnd abgeriben / vrtheylen.

Prover. 14

Einfalt des H. Dauids.

Die Schalkheit der Sünder werd verzehrt. Welcher auff solche Weys sein Gebett vollbringet / ist ein öffentlicher Jünger der Euangelischen Lehr. Dann er bittt für die / so ihn durchächten vnd verfolgen / vnd begert das die Bosheit der Sünder / mit gewissem End vnd Zihl vmbgeben vnd beschlossen werd. Als wann einer für die / so am Leib krank legen bettet / vñ sprach / die Krankheit der Schwachen werd verzehrt. Dann auß das die Sünd / nit weyter als der Krebs / vmb sich frey / so bittt David / das die Ausbreitung derselbigen geendet werd / dardurch kundbar / das er seine Feind liebet / denen so ihn hassen guts thut / vnnnd für die / so ihn verfolgen / bittet / vnd zu Gott rüffer.

Matth. 5.

Richt auff / oder leute den Gerechten. Der Gerechte heyst der / so redlich vnd auffrichtig ist / vnd ein rechtes Herz / heyst ein ehlich auffrichtig Gemüt. Was wil dann dise Red des Propheten: Er bittt das der senig / so gerecht vnnnd auffrichtig ist / geleytet vnd eben gemächet werd. Ist doch / möcht einer sagen / inn dem rechten oder ebenen / ohne das / nichts krumbs oder gebogens. Es ist aber nichts desto minder das Gebett für den Gerechten notwendig / auff das sein gerechtes Fürnem: men / vnnnd sein guts Gemüt / so sich nicht bald verkehren läst / durch die Handley: ung Gottes gerichtet / damit es vor Schwäche / von der Regel der Warheit nicht abtrete / oder außweich / noch von dem bösen Feind / durch falsche vnd giffrige Lehr betrogen vnd verführet werde.

Warumb die Gebett dem Gerechten notwendig sey.

O gerechter Gott / der du die Herzen vnnnd Nieren erforschest. Diweil die Schrift an vilen Orten das Herz für den höchsten Theyl der Seelen / die Nieren aber für die Lust vñ Begirten versteht / so haben sie auch an dem Ort solche Bedeutung. Nemlich also: Vrtheyle mich / O Gott / erstlich in der Lehr wahrer Gottes seligkeit / nachmals auch in den Begirten vnnnd Bewegungen meiner Seel. Dann du bist der / so die Herzen vnnnd Nieren erkundigt. Das wörtlein Scrutari, Erforschen oder Erkundigen / heyst eigentlich ein solches Nachstrag: / das von den Richtern durch Pein vnd Marter geschicht / dardurch die heymliche vñ verborgne Sachen / wann man dergleichen strenge vnd peinliche Fragen fürnimbt / an das Licht kommen. Auff solche Weys müssen auch / inn Erforschung vnd Erkundigung des ewigen Richters / den niemand weder teuschen noch betriegē mag / all vnser Werk vnd Gedanken endlich offenbar vñ entdeckt werden. Derwegen so woll niemand diesem warhafften Richter fürgreiffen / noch vor der Zeit vrtheylen / bis der Herr kombt / welcher die verborgne Finsternuß erleuchten / vnd aller Herzen Rathschlag eröffnen vnd herfür bringen wirdt / dann inn Erforschung des Herzens vnnnd der Nieren / thut Gott sein selbst eigne Gerechtigkeit erzeigen. Das Herz Abrahe ist probiert vnnnd erkundigt worden / ob er Gott von ganzer Seel / vnnnd auß ganzem Gemüt liebet / da ihm befohlen war / den Isaac seinen Sohn / zu einem Schlachte vnd Brandopfer auffzuopfern / damit offenbar wurde / das er seinen Sohn vber Gott nicht lieb hätte. Also war auch Jacob probiert / da ihm sein Bruder auffsezig vnd hässig wurd / auff das mitten inn den Sünden Esau / die herzlich inbrünstig Lieb seines Bruders Jacob / scheinbarlich herfür käme / vnnnd sich sehen ließ. Sol:

Niemand soll dem ewigen Richter in sein Vrtheil greiffen.

Genes. 22.

Genes. 32.

Genes. 39.

cher massen seynde ihre Herzen erkundigt vnd erforschet worden. Ferner hat Gott die Thier den des Josephs probiert/ als das geyl vnzüchtig Weib/ gegen ihm in Lieb enzündet war/ vnnnd er die Zucht vnd Erbarkeit/ dem schänden vppigen Wollust/ weyt fürsetzt/ die Prob aber ist darumb geschehen/ auff das die/ so das Göttlich Urtheyl beerachten/ klärllich spüren vñ abnehmen/ das ihm billich die Belohnung darfür gebürt/ dieweil in einem grossen Kampff sein Menschheit obsiget/ vnd auß andern Tugenden hell hat herfür geschinen.

Woher dem heiligen Dauid Hülff komme.

Mein Hülff ist von dem Herrn. Eigentlich begeren dise Hülff/ so im Krieg bezwungen/ vnnnd durch der Feind Anlauff vberfallen werden. Derwegen als auch Dauid allhie/ die vnsehbare Feind nicht fern von dannen seyn vermercket/ vnnnd die grosse Gefahr/ von dem erschöcklichen Kriegsheer/ auff seinem Hals sahe/ spricht er: Mein Hülff ist nicht von Reichthumb/ nicht von leiblichem Beystande/ nicht auß meiner Krafft vnd Stärcke/ nicht auß menschlicher Freundschaft/ sondern einig vnd allein von dem Herrn. Was aber der Herr/ denen so ihn söchten/ für ein Hülff zusende/ habē wir anderstwo gehört/ nemlich im Psalmen/ der da spricht: Der Engel des Herrn vmblegert die den Herrn söchten/ vnnnd er löst sie. Vnd anderstwo: Der Engel/ so mich errettet.

Psalm. 33.

Was ein rechtes Herz sey.

Der heyl oder selig machet die/ so eines rechten Herzens seynd. Der hat ein rechtes Herz/ dem sein Gemüt inn sich/ vnnnd der weder zu hoch noch zu nieder steygt/ sondern den mitteln Weg der Tugend wandelt/ dann wer von der Stärcke vnd Mannlichkeit abweicht/ der wirdt zaghaft vnnnd forchtam/ Wer aber vber gedachte Tugend hinauff steygt/ der thut in ein künne Frachheit gerathen. Deshalb ben heyst die Schrifft diejenige Krumme oder gebogne Menschen/ die von dem mitteln Zihl/ eintrweder durch Oberfluß oder Mangel/ abtreten: Dann wie ein Krumme Linien/ setz vnder sich/ dann vbersich gezogen wirdt: Also pflegt auch ein Krummes Herz/ sich jezunder auß Stolz vnnnd Obermut zu erheben/ dann wider umb inn Angst vnd Widerwärtigkeit/ Kleinmütig zu werden. Daher Ecclesiastes spricht: Das Krummb wirdt nicht gerad vnd eben gemacht.

Dem Verheil Gottes sendet alle Ding vnderworfen.

Gott ist ein gerechter Richter/ stark vnd langmütig/ vnd zornet nicht auff einen jedwedern Tag. Es läst sich ansehen/ der Prophet rede das wider die jenigen/ die von wegen der schweren Zeit vnd zufälligen Händel/ betrübt gewesen/ ihre menschliche Ansehung vnnnd Bekümmernuß damit zu gestillen/ auff das sie an der Fürsichtigkeit Gottes nicht zweyffeln/ wann sie sehen das der Vater vngez rochen bleibt/ vnnnd sich der Sohn gegen ihm gewaltig auffbäumt/ auch alle seine Gottlose Anschlag vnnnd boshaftigs Fürnemmen/ glücklich hinauß fñhret. Damit er nun den thorechten Gedancken der Menschen begegne/ so thut er ihnen dieses Zeugennuß fürhalten. Gott ist ein gerechter Richter/ stark vnd langmütig/ vnnnd zornet nicht auff einen jedwedern Tag. Es geschicht nichts ohn das Urtheyl Gottes/ sondern nach der Maß/ damit einer die Werck seines Lebens aufgemessen vnd vollendet hat/ wirdt ihm alles widerlegt vnd vergolten. Dieweil ich nun gesündigt hab/ so muß ich nach meinem Verdienst wider umb gestraffet vnd bezahlet werden. Derwegen so red niemand wider Gott die Vngerechtigkeit/ dann Gott ist ein gerechter Richter. Ihr solt auch nicht von Gott kindische vnnnd schlechte Gedancken fassen/ sam er zu rechen/ schwach vnnnd vnuermöglich sey/ dann er ist auch stark. Auß was Ursach thut er dann die Sünder nicht eylendts straffen vnnnd aufzilgen/ darumb das er auch gedultig vnd langmütig ist/ vnnnd sich sein Zorn auff alle Tag nicht erstreckt.

Auff was Weis vnd Weg die Drohungen Gottes geschehen. Gleichnuß.

Wo ihr euch nicht befehret/ so wirdt er sein Schwert aufziehen. Allhie geschicht ein Trawred/ die jenigen/ so sich der Buß langsam vnderfahen/ zu bechren. Gott drohet nicht von stundan mit Wunden/ Schlägen/ vnnnd mit dem Tode/ sondern mit Aufzuckung des Schwerts/ als mit gewisser Vorbereytung zu der Rach. Dañ wie die jenigen/ so ihre Waffen außburzen vnd sauber machen/ dardurch genugsam anzeigen/ das sie dieselbigen zum Krieg vnd Streyt brauchen wollen: Also/

Also / da der Prophet / die Bewegung Gottes zu der Rach beschreibet / spricht er / das Schwert sey schon außgezogen / vnd gewezet.

Er hat seinen Bogen gespannen. Es ist kein Senen / damit der Bogen Gottes außgezogen wirdt / sondern allein die Wachtzustraffen / die er bißweilen anzeucht / vnnnd dann widerumb nachläßt. So wirdt nun allhie dem Sünder ge- drohet / daß alles was zur Straff gehöre / wo er inn Sünden mutwillig fortfahren werd / schon vber ihn zugericht vnd bereyret sey / dann in dem Bogen seynd die Gefäß des Todes bereyrt / die Gefäß aber des Todes / seynd die gewaltige Kräfte / so die Feind Gottes zerstreuen vnd außrotten.

Er machet seine Geschos den brinnenden. Wie das Feuer der dürrer brin- nenden Materi ist erschaffen / vnd nicht von wegen des Adamanten / der durch das Feuer gar nicht zerschmilzt / sondern von wegen des Holz / das darvon hingenom- men / vnd verzehret wirdt. Also seynd auch die Pfeyl Gottes denen Gemütern / die leichtlich verbrennen / vnnnd vil dürrer Materi / die sich bald anzünden läßt / inn sich haben / gemacht worden. Inn welchen nun zuuor die fewrige Pfeyl des Sathans stecken / die werden mit dem Geschos Gottes desio baldt getroffen vñ verwundet. Daher spricht David / Er hat sein Geschos den brinnende gemacht. Die Seel aber wirdt gebrennt von fleischlicher Liebe / von Seltzucht / von fewrigem Zorn / von vbermässiger Trawigkeit / so das Herz zernagt / vnnnd von vngöttlicher Forcht. Doch wer von den Pfeylen des Feinds nicht verlezet / vnnnd den Harnisch Gottes anzeucht / der bleibet vor dem tödlichen Geschos / sicher vnd vnbeschädigt.

Sehet / er ist mit Vngerechtigkeit schwanger gangen / hat Jammer empfangen / vnd Sünd oder Bosheit geboren. So vil die Ordnung belange / läßt es sich ansehen / die Wort seyen veretzt vnd vmbgekehrt / dann die schwanger empfangen zum ersten / darnach tragen sie die Frucht im Leib / zum dritten gebären sie. Allhie aber steht anfänglich das schwanger gehn / nachmals das empfangen / vnnnd letztlich erst das gebären / welches sich auff die Empfengennuß des Herzens / gar fein vnnnd ordenlich reymet. Dann die vnstünige vnnnd wütende Begirten der Gottlosen veruchten Welemenschen / werden mit dem wörtlein schwanger gehn / angedeut / darumb daß sie in der Seel / mit Weh vnnnd Schmerzen geschehen. Wer nun diesen vngeßtimmen Begirten nicht ein starkes Biß einlegt / sondern von ihnen mit Wacht beherschet wirdt / der hat schon den Jammer vnnnd Schmerzen em- pfangen / vñ wer darnach die Schalkheit in seinem Herzen durch böse Werck her- für läßt vnnnd außgeußt / hat die Sünd vnnnd Vngerechtigkeit geboren. Es läßt sich auch ansehen / David sag dise Ding mit grosser Scham / dieweil er eins vnge- rechtens Sohns Vatter ist / als wolt er sprechen / Absolon ist nicht mein / sondern des Vatters Sohn / dem er sich durch die Sünd verpflicht / vnd mutwillig vnderwor- fen hat. Dann wer Sünd thut / ist nach dem Zeugennuß Johannis / auß dem Sa- than geboren / Deshalb ist mit ihm der böse Feind gleich schwanger gegangen / vnd hat ihn empfangen / das ist / in seine inwendigste Glieder / vnder die eigne Bes- girten gezogen / auch in seinem Leib getragen / vnd endlich geboren vnd an Tag ge- geben / nach dem sein Bosheit vnd Sünd öffentlich herfür kommen vnnnd außge- brochen ist / dann es war jederman sein Stolz vnnnd Obermut / den er gegen dem Vatter vber / bekande vnd erschollen.

Er hat den See außgethan vnd außgegraben. Das wörtlein See oder Gruben / wirdt in heiliger Schrift nicht fast in guter / wie auch hergegen das wört- lein Wasserbrunn / selten in böser Bedeutung gebraucht vnnnd eingeführt. Dañ das war (Lacus) ein Gruben / darein Joseph von seinen Brüdern geworffen ward. Vnd wann Pharaos geschlagen wirdt / von dem Erstgebornen / biß zum Erstgebornen der Gefangnen inn der Gruben. Vnd im Psalmen / Ich bin gerechnet vnder die / so hinab inn die Gruben steygen. Vnd inn Hieremia spricht der Herr. Sie haben mich den Bronnen des lebendigen Wassers verlassen / vnnnd ihnen selbst verwüßte Gru- ben oder Cistern gegraben / die das Wasser nicht behalten können. Es ist auch inn Daniele

Wohin die Pfeyl Gottes gericht seyen.

Merck auff die Ordnung dieser Wort.

Cap. 8.

Unterschied der Gruben vnd des Wasserbrunnens. Exod. 12.

Psal. 27.

Cap. 2.

Exod. 2.
Preuerb. 5.

Johan. 4.

Fremdes
Wasser in den
Seen.

Dantele die Lewengruben beschriben / darein er selbst geworffen war. Abraham aber / vnd die Sohn Jsaac haben ein Bronnen gegraben / vnd Moses ist zu einem Bronnen gegangen / vnd hat daselbst geruher. Wir haben auch ein Gebort vom König Salomon / das wir auß vnsern Geschirren oder Gefässen / vnd von vnsern eignen Schöpffbrönnen Wasser trincken sollen. Auch hat Christus vnser Heyland bey einem Bronne / von göttlichen Geheymnissen / mit dem Samaritischen Weiblein Sprach gehalten. Die Ursach aber / warumb Lacus, See oder Gruben / inn böser / vnd Schöpff oder Wasserbrönnen / in guter Bedeutung genommen werd / achten wir diß seyn. In Gruben oder Seen / ist ein fremdes entlehntes Wasser / nemlich das vom Himmel kombt. In Schöpffbrönnen aber thun sich die Wasser adern herfür / eh man recht darzu gräbt / vnd das vmbbligend Erdreich allenthalben darvon hinwegkraumer. Also ist auch ein Gruben in der Seelen / darein das gut zurinnen pfleget / welches doch offte verkehr vnd verfälschet wirdt. Wann einer die guten heylsammen Gedanken / so in sein Gemüt gefallen / verändert / vnd inn das böß verwendet / oder in das jenig / so der Wahrheit gang vnd gar zuwider / vnd inn Summa / alles was ehlich vnd löblich ist verschmähert. Dergegen seynd auch Schöpffbrönnen in der Seelen / dann so man die Gäng / dardurch das Wasser verstopfft wirdt / auffhawet / vnd die gröber Materie hinwegkthut / so kombt herfür das gut Trinckwasser / vnd das helle Licht inn Worten vnd nützlichen Gebotten. Derwegen soll ihm ein jedlicher einen Bronnen graben / darinnen er das obners meldte Gebort verschlossen behalt. Trinck Wasser auß deinen Gefässen / vnd von deinem Schöpffbrönnen / so werden wir der jenigen / so Bronnen graben / Kinder geheysen / nemlich Abraham / Jsaac vnd Jacobs. Aber keinen See sollen wir machen / auff das wir nicht selbst in die Gruben fallen / wie dann zuvor gehört / auff das vns auch nicht fürgeworffen werd / was inn dem Propheten Hieremia / dem Sünder zu Schmach vnd Dnech gesagt ist / da Gott die oberzählte Wort selber in Klag fürbringt / vñ spricht: Mich den Bronnen des lebendigen Wassers / haben sie verlassen / vñ inen selbst verwüste Cistern gegraben / die kein Wasser halten können.



Die dritte Predig vber den vierzehenden Psalmen.

Her / wer wirdt in deiner Hütten wohnen / oder wer wirdt ruhen auff deinem heiligen Berg ?

Nach dem der Prophet / in diser seiner Red / vns einen vollkommen Menschen / nemlich einen solchen / der die Seligkeit erlangen soll / zubeschreiben fürhabens ist / so pflegt er sich in denen Stücken / so an ihm wol vñ eigentlich zubecken / einer gewissen Maß vnd Ordnung zugebrauchen / vnd von den obersten fürnehmsten Dingen / den Anfang zunehmen / vnd spricht: Her / wer wirdt in deiner Hütten mitwohnen ? Die Mitwohnung ist ein zeitliche Gemeynschafft / die kein beständig / sondern ein kurz vnd zergänglichs Leben / in der Hoffnung / ein bessers zuerwerben / anzeigt vnd fürbildet / dann ein frommer vnd heiliger Mann / muß dieses Leben / als ein Fremdling durchwandlen / vnd zu dem künfftigen eylen. Daher auch David von ihm selber sagt: Ich bin ein Inwohner vnd ein Fremdling / wie alle meine Väter gewesen seynde. Also war Abraham auch ein Fremdling / dann er nicht einen Fuß breyt inn seinem eignen Land besitzet / sondern da er einer Begräbnuß nottürfftig / hat er dieselbig vmb Silber gekauft / dardurch vns die Schrifft fürhält / das der / so allhie im Fleisch lebet / ein Inwohner

Was Mit-
wohnung
heißt.

Psaln. 38.
Genes. 23.